Anzeiger für den Kreis Pleß

Bezugspreis: Frei ins Haus durch Boten oder durch die Post bezogen monatlich 1,50 Złoty. Der Anzeiger für den Kreis Pleß erscheint Mittwoch und Sonnabend. **Geschäftstelle:** Pleß, ul. Piastowska 1

Plesser Stadtblatt

Anzeigenpreis: Die 4-gespaltene mm-Zeile für Polnisch-Oberschlesien 7 Gr. Telegramm-Adresse: „Anzeiger" Pleß. Post-Sparkassen-Konto 302622. Fernruf Pleß Nr. 52

Nr. 144. | Sonnabend, den 31. Dezember 1932. | 81. Jahrgang.

Jahreswende - Wirtschaftswende?

W. B. In annormalen Zeiten, wie in der unsrigen, treibt der Mystizismus wunderliche Blüten. Mehr als je finden diejenigen ein williges Gehör, die aus irgendwelchen Perioden in der Geschichte eine Wendung im Jahre 1933 voraussagen wollen. Das sind die sogenannten Kalenderpropheten, unter denen auch ein Mann wie Mussolini zu finden ist, der ja für das Jahr 1935 große kriegerische Verwickelungen in Europa vorausgesagt hat. Dieser Mystizismus ist nun bezeichnenderweise nicht nur in den Volksschichten, die auch in normalen Zeiten von ihm befangen sind, zu finden; er hält auch diejenigen in seinem Banne, die die Führung der Völker in der Hand haben und sich dazu berufen fühlen. Nur so ist es zu erklären, daß das falsch verstandene Wirtschaftsprinzip des „Laissez faire", die Tatenlosigkeit, das Kurieren an den Symptomen nicht an den Ursachen den Politikern und Wirtschaftsführern als „regieren" heut noch gut gebracht wird.

Es war ein Napoleon, der in seiner denkwürdigen Unterredung mit Goethe die Worte sagte: „Was wollen denn die Menschen mit dem Schicksal? — Die Politik ist das Schicksal?" Der „Untergang des Abendlandes", bewußt propagiert, hat die Gemüter in den Fatalismus hineinmanövriert, in dem wir sie heut hoffnungslos verstrickt sehen. Ein Napoleon ist auf dem ganzen Plan nicht zu sehen, wenn auch seine Epigonen, mehr als es gut ist, die Politik der europäischen Kabinette beherrschen. Daß der Angriff noch immer die aussichtsreichste Taktik jeder Strategie ist, haben heut auch schon die Militairs am Staatsruder vergessen. Als im Jahre 1923 die Inflation in ihre höchsten Schossen gewachsen war, da zeigte es sich, was ein entschlossener Wille mit einem Schlage vermag. Aber auch damals mußte dieser Wille gegen die Meinung von allen möglichen „Führern" großen und kleinen Formats operieren, deren Kassandrarufe heut wieder wie damals jede Entschlußkraft lähmen. Kreditausweitung, öffentliche Arbeitsbeschaffung: Pläne, die von einigen wenigen schon vor mehr als Jahresfrist als Mittel zur Bekämpfung der Wirtschaftsschrumpfung angeraten wurden, nannte man ungangbar, neue Inflation, Eingriff in die Privatwirtschaft, verlachte und verspottete man als „Ideologien", wurden von denjenigen abgetan, die als „Führer" sich über das was geschehen sollte, überhaupt keine Gedanken machten und in Paradoxien wie „Freiwilliger Arbeitsdienst", „Werkjahr der Studenten" u. a. Kulissen für ihre Ratlosigkeit schufen.

Heut verschleiert man den angetretenen Rückzug mit dem Einwand, daß vor einem Jahre die Zeit für solche Maßnahmen noch nicht reif war, nachdem man wie im Deutschen Reich den „Steuerschein" als zusätzlichen Kredit erfunden und eingesehen hat, daß auf dem Wege der privaten Initiative eine Wirtschaftswende nicht zu erwarten ist und als Anfang 500 Millionen Reichsmark für Arbeitsbeschaffung durch die öffentliche Hand bereitgestellt hat.

Dieser Anfang könnte einen Lichtblick in das neue Jahr werfen, eine Belebung der Geister bringen, die sich auch bald anderswo als im Deutschen Reiche auswirken könnte. Noch immer aber spüren wir hinter diesen einmal geplanten Wegen noch nicht das befreiende Gefühl einer Wirtschaftswende. Noch immer ist das Endziel reichlich dunkel. Pessimisten mögen mit Recht fürchten, daß uns das alles nur noch weiter in den staatlichen Zwang der Wirtschaft treiben wird. Wird aber damit ein Uebergangsstadium geschaffen, eine Rekonvaleszentzeit für die freie Wirtschaft, die sich nun auch von den Fesseln befreien muß, die sie in guten Zeiten als Versicherung für den bleibenden Genuß sich selbst angelegt hat, dann wird der Ausklang des neuen Jahres wieder Menschen an der Arbeit finden, die nicht wie heut jeden Augenblick fürchten müssen, daß ihnen der Boden unter den Füßen verschwindet.

Politische Uebersicht.

400. Geburtstag Stefan Bathory.

Die bevorstehende Feier des vierhundertsten Geburtstages des Königs Stefan Bathory, der bekanntlich aus der Fürstenfamilie von Siebenbürgen stammte, bietet Anlaß zu einer großen polnisch-ungarischen Verbrüderungsfeier. Festvorträge, Theateraufführungen, Ausstellungen und wissenschaftliche Veranstaltungen, die gleichzeitig in Budapest, Krakau und Warschau stattfinden werden, sollen die historische Verknüpfung der beiden Staaten zeigen.

Zum Neuen Jahr!

Feiger Gedanken
Bängliches Schwanken,
Weibisches Klagen,
Aengstliches Zagen,
Wendet kein Elend,
Macht Dich nicht frei.

Allen Gewalten
Zum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen:
— rufet die Arme der Götter herbei.

(Goethe.)

Polnische Einfuhrkontingente nach Deutschland.

In den ersten Tagen des Januar wird wahrscheinlich ein Abkommen abgeschlossen werden, in dem sich Polen und Deutschland gegenseitig Garnkontingente in gewissem Umfange zugestehen. Ferner hat Deutschland Polen ein kleines Butterkontingent zu Maximalzöllen gewährt, dagegen hat Polen die Einfuhr eines Kontigents von Häuten und Fellen in einem besonderen Zustande der Verarbeitung bewilligt.

Der Präsident des Reichslandbundes Graf von Kalckreuth, fordert in einem Telegramm an den Reichskanzler die völlige Buttereinfuhrsperre.

Der Russenpakt veröffentlicht.

Warschau. Der Text des Nichtangriffspaktes zwischen Polen und der Sowjetunion ist nunmehr im Staatsanzeiger veröffentlicht worden. Dazu gehört das Abkommen über die Anwendung des Schlichtungsverfahrens vom 23. November und eine Erklärung beider Regierungen bezüglich des Nichtangriffspaktes und der Zusatzprotokolle.

Der sogenannte Nichtangriffspakt bringt in seinem einleitenden Artikel zum Ausdruck, daß sich beide Partner verpflichten, auf den Krieg als ein Mittel der nationalen Politik in ihren gegenseitigen Beziehungen zu verzichten und sich daher jeden Angriffs gegeneinander wie auch in Gemeinschaft mit anderen Mächten enthalten. Als mit dem Abkommen in Widerspruch stehende Handlung wird jeder Gewaltakt angesehen, der geeignet wäre, den territorialen Bestand oder die politische Unabhängigkeit des Partners, selbst in solchen Fällen zu verletzen, in denen eine formelle Kriegserklärung nicht erfolgte.

Aus dem deutschen Reichstage.

Berlin. Der Alterspräsident des Reichstages General a. D. Karl Litzmann hat sein Mandat niedergelegt. General Litzmann behält jetzt nur noch sein preußisches Abgeordnetenmandat inne.

Paßzwang in Rußland.

Moskau. Durch eine Reihe neuer Verordnungen wird für die gesamte Sowjetunion ein Paßzwang für alle russischen Staatsangehörigen über 16 Jahre eingeführt. Für Moskau und Leningrad sowie andere Großstädte soll die Ausstellung von Pässen beschleunigt durchgeführt werden.

Die Ausstellung der Pässe wird von den Einzelrepubliken unter Mithilfe der örtlichen Sowjets sowie der Parteiorganisationen bewirkt. Außerdem aber wird unter der Leitung der G. P. U. ein neues Zentralbüro für die gesamte Sowjetunion geschaffen, das die Paßausstellung überwacht.

Kanada tauscht mit Rußland.

Kanadische Farmer-Organisationen haben ein Abkommen mit Sowjetrußland abgeschlossen, auf Grund dessen ein Austausch von 10 000 Tonnen Häuten und 100 000 Stück Zuchtvieh gegen russische Anthrazitkohle und Petroleum vorgenommen werden soll. Die Russen haben einen Preis anerkannt, der doppelt so hoch ist wie die augenblickliche Marktnotierung.

Das Abkommen bedarf aber der Genehmigung der kanadischen Regierung, die nicht vor der Rückkehr Premierministers Bennetts aus Europa erteilt werden kann. Der kanadische Landwirtschaftsminister hat aber bereits seine Zuversicht ausgedrückt, daß die bisher abgebrochenen Handelsbeziehungen mit Rußland „erweitert" würden.

Devisenbewirtschaftung im Goldlande.

Die strengen Devisenbestimmungen der südafrikanischen Union, die Aufhebung der Goldeinlösungspflicht der Reserve-Bank und der Erlaß eines Goldausfuhrverbots haben international größtes Aufsehen erregt. Im wesentlichen handelt es sich zunächst um die Abstoppung der Kapitalflucht, die in letzter Zeit ein außerordentlich großes Ausmaß genommen hat. Darüber hinaus sind die Währungsmaßnahmen von innerpolitischen Rücksichten bestimmt. Die Regierung Hertzog ist stark gefährdet durch die Opposition des ehemaligen Finanzministers Roos, der zusammen mit General Smuts das Abgehen vom Goldstandard fordert. Da das Kabinett Hertzog nicht gewillt ist, kampflos abzutreten, hat es durch die Devisenbeschränkungen dem Kongreß der Nationalisten, der am 14. Januar zusammentritt, einen erheblichen Teil der politischen Stoßkraft genommen.

26 Milliarden Defizit.

Paris. In der Debatte über das Budgetzwölftel bezifferte der Finanzminister Cheron das Gesamtdefizit des französischen Haushalts seit 1928 auf 17 Milliarden Franken, wozu noch das Defizit der Eisenbahngesellschaften in Höhe von 9 Milliarden kommt.

Herriot will zahlen.

In einer Versammlung in Lyon sprach Herriot vor seinen Wählern seinen Stolz darüber aus, im Kampf um die Einhaltung der Verpflichtungen Frankreichs gefallen zu sein.

Er erklärte, es sei unmöglich, die guten Beziehungen zu Amerika, das 75000 seiner Bürger auf französischen Schlachtfeldern verloren habe, wegen 480 Millionen zu gefährden, wenn diejenigen, die gegen die Zahlung stimmten, 300 Millionen für Ungarn und 2 Milliarden für die Bankenstützung bewilligten. Diejenigen, die für die Zahlungsverweigerung stimmten, hätten auch daran denken müssen, daß sie es waren, die zur Besetzung des Ruhrgebietes rieten, als Deutschland sich weigerte, Zahlungen zu leisten. Heute seien es die Erfinder der Theorie von den Sanktionen, die selber für die Zahlungsverweigerung eintreten. Werde man es jetzt etwa wagen, Japan, das in der Mandschurei bleibe, oder Oesterreich, das den Anschluß an Deutschland erstrebe, Vorwürfe zu machen?

Abrüstung in Griechenland.

Das griechische Kriegsministerium hat unter dem Zwang zu einschneidenden Sparmaßnahmen eine erhebliche Verringerung der Armee verfügt. Zwei Armeekorps werden aufgelöst und sieben Infanterie-Divisionen in Brigaden umgewandelt. Sechs Infanterie-Regimenter kommen ganz in Fortfall. Die griechische Friedensarmee wird in Zukunft aus 2 Armee-Korps mit 5 Infanterie-Divisionen zu je 2 Brigaden und einer Kavallerie-Division bestehen.

Ausweisung aus Eupen.

Der an der St. Nikolaus-Pfarrkirche in Eupen amtierende Kaplan Gilles wurde am Heiligen Abend aus dem Beichtstuhl gerufen, um vom Gerichtsvollzieher einen Königlichen Erlaß entgegenzunehmen, der seine Ausweisung aus dem Königreich Belgien innerhalb 24 Stunden anordnet.

Die Wirksamkeit des Erlasses wurde allerdings schließlich bis zum Dienstag verschoben, weil der Ausgewiesene bei der Gemeindeverwaltung seinen Passierschein in Empfang nehmen soll und die Verwaltung der Feiertage wegen bis Dienstag geschlossen ist. Es handelt sich um einen Geistlichen, der sich in Eupen sehr großer Beliebtheit erfreut. Das Vorgehen gegen ihn hat infolgedessen in der katholischen Bevölkerung tiefe Erbitterung erregt. Kaplan Gilles war Präses des katholischen Jünglingsvereins in Eupen, der weitaus stärksten Jugendorganisation in dem deutschen Sprachgebiet Belgiens.

Nur 24 Stunden Chaco-Friede.

Der vom Papst angeregte kurze Weihnachtsfriede im Chaco-Krieg ist auf beiden Fronten respektiert worden. Die durch eine Hitzewelle von 40 Grad Celsius erschöpften Mannschaften genossen alle Freiheiten der 24stündigen Waffenruhe. Verbrüderungsversuche zwischen den Schützengräben der beiden Gegner wurden durch die Offiziere verhindert.

Nach Ablauf der Kampfpause lebte das Schützenfeuer auf der gesamten Chaco-Front wieder auf. Bolivianische Flugzeuge bombardierten die Siedlungen hinter der paraguayanischen Linie.

Der Krieg im Grand-Chaco.

Das Kriegsglück im Chaco-Krieg wendet sich immer mehr den bolivianischen Truppen zu, die noch vor einigen Wochen völlig geschlagen schienen. Der nach Bolivien zurückgekehrte frühere militärische Berater der bolivianischen Regierung, General Kundt, hat eine Offensive gegen die Paraguayaner eingeleitet, die zur Rückgewinnung des größten Teils der verlorenen Forts führte.

Die paraguayanischen Truppen haben 350 Kilometer von der Hauptstadt Paraguays Asuncion entfernt eine verschanzte Stellung bezogen, wo sie den Angriff der Bolivianer abfangen wollen. Es besteht aber für die paraguayanische Armee die Gefahr, auf beiden Flanken von den übermächtigen bolivianischen Truppen aufgerollt zu werden.

Aus Pleß und Umgegend

Allen unseren Lesern wünschen wir ein gesegnetes

Neues Jahr.

Verlag und Redaktion.

Generalleutnant Hoefer 70 Jahre alt. Generalleutnant a. D. Karl Hoefer, ein Plesser Kind, beging am 29. Dezember seinen 70. Geburtstag.

Ernennung. Zum Leiter des Schiedsgerichts für landwirtschaftliche Kreditangelegenheiten im Kreise Pleß ist Vicestarosta Dr. Rieß ernannt worden.

Abschiedsabend im Gesangverein. Der Gesangverein hatte seine Mitglieder am Mittwoch, den 28. d. Mts. zu einer Versammlung in den „Plesser Hof" eingeladen. Nach der Begrüßung erstattete der Vorsitzende, Bürodirektor Paliczka, Bericht über das diesjährige Deutsche Sängerfest in Frankfurt a. M. Hierauf dankte er dem bisherigen Liedermeister für seine mühevolle und segensreiche Arbeit im Dienste des Vereins. Liedermeister Meißner dankte mit herzlichen Worten und wünschte dem Vereine ein weiteres Blühen und Gedeihen. Ein gemütliches Beisammensein hielt dann die Erschienenen noch beisammen.

Aenderung in der Elektrizitätsversorgung Das hiesige Elektrizitätswerk geht, wie aus einer Bekanntmachung im Anzeigenteil vorliegender Nummer ersichtlich ist, am 2. Januar 1933 in den Besitz der Elektrownia in Ober-Lazisk über. Von diesem Zeitpunkt ab ist in allen Angelegenheiten der Strombelieferung nur noch die E. O. L. Ober-Lazisk zuständig. Die Angestellten dieser Firma sind mit Ausweisen versehen, die sich die Stromkonsumenten bei Feststellung des entnommenen Stromes durch Ablesen des Zählers stets vorlegen lassen können.

500 zł Belohnung. Die Generaldirektion des Fürsten von Pleß sichert demjenigen, der die Täter des in der Nacht zum 25. Dezember verübten Feuerüberfalles mit Militärgewehren auf das Forsthaus „Neue Fasanerie" so benennen kann, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eine Belohnung von 500 Zloty zu. Die Auszahlung der Belohnung erfolgt, sobald der Täter verurteilt ist. Sollten mehrere Personen zu der Ermittelung der Täter mitgewirkt haben, so erfolgt die Verteilung der Belohnung unter sie durch die Generaldirektion unter Ausschluß des Rechtsweges.

Jahrmärkte in Pleß. Der Magistrat hat die Termine der Jahrmärkte im Jahre 1933 wie folgt festgesetzt: am Dienstag, d. 4. April, Dienstag, den 4. Juli und Dienstag, den 10. Oktober.

Einsicht in die Stammrollen. Alle diejenigen männlichen Personen des Jahrganges

Heimgefunden.

Roman von M. Blank-Eismann.

(14. Fortsetzung.)

5.

„Ich weiß es nicht, Liebster."

„Nun sind alle unsere Pläne zerstört!"

„Wirklich? Sind wir nicht doch zur Redoute im Opernhaus, Hansdieter? Hältst du mich nicht doch in deinen Armen?"

Lächelnd schmiegte sich Brigitta Malten an den schlanken Mann, der das Kostüm eines spanischen Edelmannes trug und sein Gesicht mit der seidenen Halsmaske verdeckt hatte.

„Ja, aber wir müssen uns in aller Heimlichkeit treffen, um nicht gesehen zu werden, um nicht aufzufallen."

„Ist das nicht gerade das Schönste?"

„Gewiß, mir wäre jedoch lieber, du wärst noch allein geblieben, dann brauchten wir uns nicht zu trennen. Dann könnten wir uns zu jeder Stunde treffen, so oft ich Sehnsucht nach dir trage!"

Brigitta lächelte selig und schmiegte sich eng in die Arme des Geliebten.

Sie schaute mit leuchtenden Augen zu ihm auf und flüsterte:

„Liebst du mich wirklich so sehr, Hansdieter?"

„Das kannst du noch fragen? Seit meine Lippen zum erstenmal deinen Mund küßten, habe ich überhaupt keinen anderen Gedanken mehr als dich! Du erfüllst mein Herz ganz und es bedeutet für mich eine namenlose Qual, dich im Hause eines anderen zu wissen. Sobald ich mein Erbe ausgezahlt erhalte, mußt du die Meine werden. Brigitta, mußt dich von Malten freimachen.

Brigitta seufzte ein wenig.

„Ich fürchte, er wird nie in eine Scheidung willigen."

„Wir werden ihn dazu zwingen."

„Und dann fahren wir nach Amerika, brechen alle Brücken hinter uns ab, leben nur unserer Liebe und unserem Glück!"

„Ich wünsche mir nichts sehnlicher, Brigitta, und hasse meinen Onkel, der in seinem Testament bestimmt hat, daß mir erst sechs Jahre nach seinem Tode das Erbe ausgezahlt wird. So sind wir verdammt, noch zwei lange Jahre zu warten, ehe wir uns angehören dürfen. Ich fürchte manchmal, ich kann die Zeit des Wartens nicht mehr ertragen, und ich möchte am liebsten noch heute Nacht mit dir fliehen — möchte für dich meine Hände blutig arbeiten, wenn ich nur wüßte, daß du mir angehörst."

Doch Brigitta wehrte lächelnd ab.

„Es ist besser, wir warten noch, Hansdieter, denn wir beide sind zu sehr an Luxus gewöhnt, um ihn entbehren zu können, um uns in der Armut wohl zu fühlen."

„Wenn du mich lieb hättest, dann würdest du mich erhören und nicht länger bei Malten bleiben. Der Gedanke, daß er dich in seine Arme nimmt, daß er deinen Mund küßt — deinen süßen roten Mund, bringt mich fast zum Wahnsinn!"

„Sei unbesorgt! Herward hat wenig Zeit zu Zärtlichkeiten. Auf den brauchst du wahrhaftig nicht eifersüchtig sein."

Doch Hansdieter Borchardt ballte die Hände und zischte:

„Wenn er jetzt wieder anwesend ist, dann darf ich dich nur selten sehen. Dann müssen wir wieder wie Fremde aneinander vorübergehen."

Aber Brigitta preßte ihre Lippen auf seinen Mund und rief:

„Wir werden uns täglich sehen, täglich zusammen sein dürfen und manche Minute finden, um heimliche Zärtlichkeiten auszutauschen!"

„Wie wäre das möglich, Brigitta? Bisher hast du mir doch stets verboten, das Haus deines Gatten zu betreten, wenn er anwesend war?"

Da beugte sich Brigitta ganz dicht an das Ohr des Geliebten und flüsterte:

„Ich habe heimlich einen Plan geschmiedet, der uns beiden helfen soll, die Zeit des Wartens auf die Erfüllung unserer sehnsüchtigen Wünsche zu ertragen. Hast du das kleine Rautendelein gesehen, das sich in meiner Begleitung befindet?"

„Ja."

„Es ist meine Schwester Rosi und sie wird es sein, die uns ein tägliches Beisammensein ermöglicht."

Hansdieter Borchert starrte Brigitta an.

„Ich verstehe dich nicht."

Da fuhr diese eifrig fort:

„Du wirst Rosi den Hof machen, wirst dich Herward gegenüber als zukünftigen Freier aufspielen und so haben wir die Möglichkeit, gemeinsame Ausflüge machen zu können. Du kannst die Abende in unserem Hause verbringen, oder wir besuchen zusammen Theater oder Kinos. Wenn Herward glaubt, daß du dich um Rosis Hand bewirbst, dann wird er keinen Verdacht schöpfen, wird nichts von unserer heimlichen Liebe erfahren!"

(Fortsetzung folgt.)

1912, die in den Monaten Oktober und November d. Js. zur Eintragung in die Stammrolle verpflichtet waren, können sich in der Zeit vom 1. bis zum 15. Januar 1933 im Militärbüro des Magistrates von der Richtigkeit der Eintragung überzeugen.

Verkehrskarten abholen. Die für das Jahr 1933 verlängerten Verkehrskarten bis zum Anfangsbuchstaben S können im Polizeibüro des Magistrates wieder in Empfang genommen werden.

Auszahlung der Renten. Allen Rentenempfängern wird zur Kenntnis gebracht, daß die nächste Rentenauszahlung am Dienstag, den 3. Januar stattfinden.

Arbeitslosenkontrolle. Das Kommunale Arbeitsvermittelungsamt hat eine Kontrolle sämtlicher Arbeitslosen zu nachfolgenden Terminen angeordet: Am 2. Januar die Gemeinden Wohlau, Guhrau, Miedzna, Gillowitz, Meserzitz, Siegfriedsdorf, Grzawa und Zawadka; am 7. Januar die Gemeinden Miserau, Brzesc, Riegersdorf, Sussetz, Krier, Groß-Weichsel und Poremba; am 12. Januar die Gemeinden Jankowitz, Studzienitz, Kobielitz, Czarkow, Radostowitz und Rudoltowitz; am 17. Januar die Gemeinden Altdorf, Ober- und Nieder-Goczalkowitz, Cwiklitz und Lonkau; am 23. Januar die Gemeinden Kobier, Sandau und die Stadt Pleß.

Neue Höchstpreise. Die Preisfestsetzungskommission für den Kreis Pleß hat in ihrer Sitzung vom 22. Dezember d. Js. folgende Höchstpreise festgesetzt: 1 klg Brot 65 %iger Ausmahlung 0,30 zł, 1 Semmel 10 gr 0,10 zł, 1 klg Schweinefleisch 1,20 bis 1,60 zł, 1 klg Rindfleisch 1,00 bis 1,40 zł, 1 klg Kalbfleisch 1,00 bis 1,40 zł, 1 klg Räucherfleisch 2,00 bis 2,20 zł, 1 klg Krakauer Wurst 1,80 bis 2,00 zł, 1 klg Leberwurst 2,00 bis 2,40 zł, 1 klg Preßwurst 1,20 bis 2,00 zł, 1 kg Dessert-Butter 4,20, 1 Liter Milch 0,30 zł.

Und nochmals die Straßenbeleuchtung. In der letzten Zeit haben wir uns wiederholt mit der vollkommen unzulänglichen Straßenbeleuchtung unserer Stadt befassen müssen. Auf wiederholte Anregungen, aufs Neue diese Frage anzuregen, mußten wir stets auf die Erfolglosigkeit aller dieser Hinweise aufmerksam machen. Die Unhaltbarkeit des jetzigen Zustandes hat sich in den letzten finsteren Nächten gezeigt. Die wenigen brennenden Lampen sind von einer so schwachen Brennstärke, daß sie eine Beleuchtung garnicht abgeben. Von 10 Uhr abends ist also die Stadt in Dunkelheit gehüllt. Die Passanten, die zu den Morgenzügen nach dem Bahnhof müssen, tappen bei den jetzt so langen Nächten, in der Dunkelheit dorthin. Eine Aenderung wird wahrscheinlich erst dann eintreten, wenn bei eintretender Glätte die Stadt einige Schadenersatzansprüche wegen Unfällen am Halse haben wird. Ist denn die Sparsamkeit bei der Beleuchtung durchaus so notwendig? Nach unseren Informationen gibt die Elektrownia den Strom für die Straßenbeleuchtung zum Selbstkostenpreise ab. Die Stadt hätte also alle Veranlassung eine so billige Stromquelle voll auszunutzen. Was ist dann überhaupt noch für ein Sinn in einer Institution wie einer Kommune, wenn sie ihre primitivsten Aufgaben, wie die Straßenbeleuchtung, nicht mehr erhalten kann?

„Die alte Zeit dünkt mich erneut". Der Magistrat hat mit Rücksicht auf die zunehmende Unsicherheit und die sich mehrenden Diebstähle die Anstellung eines Nachtwächters beschlossen.

Czarkow. Die Wahl des Sekretärs Johann Liszka zum Gemeindevorsteher in Czarkow ist vom Starosten bestätigt worden.

Imielin. Am zweiten Weihnachtsfeiertag kam es abends in der Wohnung des Schuhmachers Brzenka in Imielin, Kreis Pleß, zwischen ihm und seinen bei ihm wohnenden Verwandten, dem 24-jährigen Wilhelm Kokoschka, zu einem heftigen Streit, der schließlich in eine Schlägerei ausartete, in deren Verlauf Brzenka auf seinen Gegner zwei Revolverschüsse abgab. Kokoschka wurde tödlich getroffen und starb nach kurzer Zeit. Der Mörder wurde verhaftet.

Fahrpreisermäßigung für Wintersportler. Alle jene Mitglieder des Beskidenvereins, die die grünen Legitimationen besitzen, werden aufmerksam gemacht, daß dieselben für das Jahr 1933 in den ersten Tagen des Januar erneuert werden müssen.

Aus Oberschlesien.

Budgetsitzung des Schlesischen Sejm.

Gegen Mitte Januar findet eine Sitzung des Schlesischen Sejm statt, wobei der Haushaltsplan für 1933/34 beraten wird. Den Voranschlag wird der Wojewode Dr. Grażynski in einer längeren Rede begründen. Der Voranschlag schließt in Einnahme und Ausgabe mit rund 75 Millionen Zloty.

Neues Kanzleisystem bei der Polizei.

Mit dem 1. Januar 1933 wird in allen Landratsämtern und Polizeidirektionen in Schlesien ein neues Kanzleisystem eingeführt, wonach die Kanzleien in ständiger Bereitschaft sind. Das gleiche System besteht in den anderen Wojewodschaften bereits seit längerer Zeit.

Aus aller Welt.

Gerechtigkeit. In höchster Erregung springt der Angeklagte auf und ruft mit erhobenen Händen: „Gerechtigkeit fordere ich, Gerechtigkeit! Gerechtigkeit!"

Klopft der Richter zur Ruhe: „Angeklagter, vergessen Sie nicht, daß Sie hier vor dem Richter stehen!"

Gottesdienst-Ordnung:

Katholische Pfarrgemeinde Pleß.

Sonnabend, den 31. Dezember.
3 Uhr nachm. poln. Vesperandacht.
5 Uhr nachm. deutsche Vesperandacht.
Sonntag, den 1. Januar: Neujahrsfest.
um ½7 Uhr: stille hl. Messe,
um ½8 Uhr: polnisches Amt mit Segen u. poln. Predigt.
Um 9 Uhr: deutsche Predigt und Amt mit Segen für den Kath. Frauenbund,
Um ½11 Uhr: polnische Predigt und Amt mit Segen.

Evangelische Gemeinde Pleß.

Sonnabend, den 31. Dezember.
5 Uhr nachm. Jahresschlußfeier.
Sonntag, den 1. Januar.
8 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
9¼ Uhr: Polnische Abendmahlsfeier.
10¼ Uhr: Polnischer Gottesdienst.

Jüdische Gemeinde Pleß.

Sabbath, den 31. Dezember:
10 Uhr: Hallel und Muhsaf, Wochenabschnitt Mikez.
16,40 Uhr: Sabbath-Ausgang
Montag, den 2. Januar 1933.
16 Uhr: Jahrzeitandacht, Jeremia Grätzer.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt Walter Block, Pszczyna. Druck und Verlag: „Anzeiger für den Kreis Pleß, Sp. z ogr. odp.", Pszczyna, ul. Piastowska 1

Der zweite Schlesische Krieg (1744—1745) in seiner Auswirkung auf die Herrschaft Pleß und ihre Umgebung.

Von Georg Büchs.

Der erste Schlesische Krieg fand im Frieden von Breslau am 11. Juli 1742 seinen Abschluß. Schlesien (mit Ausnahme von Troppau, Teschen und Jägerndorf) und die Grafschaft Glatz wurden Friedrich dem Großen zugesprochen. Die politischen Ereignisse der Jahre 1742 und 1743 neigten sich zu Gunsten Maria Theresias. Sie warb mit Erfolg Bundesgenossen gegen den Preußenkönig. Die Siege gegen die Franzosen und Bayern bestärkten ihre Machtstellung. Friedrich der Große wurde von der Besorgnis erfüllt, Schlesien könnte ihm wieder entrissen werden. Er erneuerte daher 1744 mit Kaiser Karl VII und Frankreich sein Bündnis und marschierte bereits im August 1744 in Böhmen ein. Der zweite Schlesische Krieg nahm seinen Anfang.

Recht interessante Einzelheiten über die Auswirkung der kriegerischen Ereignisse auf Pleß erfahren wir aus einem Schriftwechsel zwischen den führenden Beamten der hiesigen Herrschaft und denen der Herrschaft Sorau in der Lausitz, die wie Pleß Besitz der Grafen von Promnitz war. Kammerrat Wientzek aus Pleß berichtet nach Sorau eingehend über die hiesigen Vorgänge. Das Schriftmaterial liegt im Archiv des Fürsten von Pleß.

Die Truppenbewegungen im August 1744 sind schon in vollem Gange, ohne daß genaue Nachrichten über ihren Zweck nach Pleß gekommen waren. Man ist hier vielfach noch im Zweifel darüber, ob die preußischen Truppen gegen Maria Theresia marschieren oder ihr als Hilfstruppen zugeteilt werden. Kammerrat Wientzek berichtet am 13. 8. 1744:

„Ew. Hochwohlgeboren wird außer allem Zweifel allschon bekannt sein, daß verschiedene Regimenter aus Niederschlesien nach Böhmen marschieren. Nun ist zwar dort die allgemeine Vermutung, daß solche zum Behuf zur Hilfe der Königin von Ungarn und aus Böhmen weiter an den Rhein marschieren. Hier aber kann man solches fast nicht glauben, daß diese Truppen vor Auxiliartruppen der Königin von Ungarn anzusehen sein sollten, maßen in dem österreichischen Territoria die Furcht vor einem Einbruch hiesiger Truppen in die dasigen Lande ungemein groß ist, so daß viele aus Troppau bereits flüchten und ihre Sachen salvieren, welches man auch bereits von dem Präsidenten, Grafen von Haugwitz, welcher den Herrn von Fragstein zum Statthalter und Oberadministrator der Herrschaft Bielitz mit einem ansehnlichen Gehalt angenommen, behaupten will, weil derselbe seine besten Pferde aus Troppau nach Bielitz, ja von da nach Polen gesendet. Von denen in hiesiger Gegend liegenden Regimentern wird das Prinz Heinrich und Malachowskische Regiment (preußische Regimenter) auch marschieren, wie denn von ersteren gestern zwei Offiziere anhero gekommen und eine starke Partie Pferde aufkaufen wollen, solche auch daher zu schließen, daß Fuhr- und Sattelknechte vor dasselbe so plötzlich nach Ratibor gestellt werden sollen. Indessen weiß niemand, wo der Marsch hingerichtet ist. . . ."

In einem Briefe vom 20. 8. 1744 berichtet Wientzek, daß man 13 Mann Fuhr- und Sattelknechte für das Prinz Heinrich Regiment nach Ratibor gesandt habe. „Wegen des Marsches des Prinz Heinrich und Malachowskischen Regiments ist noch nichts Zuverlässiges zu vernehmen. Dem Verlaut nach sollen solche mit Ende dieses Monats ausmarschieren. . ."

Erst am 23. 8. 1744 herrscht Klarheit über die Truppenbewegungen. „Ew. Hochwohlgeboren wird aus der durch öffentlichen Druck bekannt gemachten Zeitung von den Ursachen des Marsches der Königlich Preußischen Truppen bereits bekannt sein, wohin es damit abgesehen sei. Allhier hat man vor ein paar Tagen vernommen, daß ein Corps d' Armee unter Kommando des Generals von Marwitz Erz., so aus 9 Infanterie- und 3 Husarenregimentern bestehen soll, bei Neisse zusammengezogen werden solle, worunter auch das Malachowskische Regiment begriffen und den 28. aufbricht. Zwar verlautet jetzo, daß die Marschroute geändert, und wollen einige vermuten, als ob welche Regimenter gleich ins Teschnische einrücken sollten. Man kann aber solches nicht vor gewiß ausgeben, dahingegen die Zeit des Abmarsches bis dato noch festgestellet bleibet. . . Eben beim Schluß erhalte Ew. Hochwohlgeboren Geehrtestes vom 18. curr., worauf mit wenigen nur dieses erwidere, daß die Offiziere von ihrer Bagage nicht das Mindeste hier zurücklassen, sondern alles, was sie zum Marsch nicht brauchen, eiligst nach Breslau schaffen, hieraus nichts Gutes von hiesiger Gegend zu ominieren sei. . . ."

(Forts. folgt.)

MARGOT WOERNER
EUGEN KUNTZ

GRÜSSEN ALS VERLOBTE

PSZCZYNA NEUJAHR 1933

Seine Durchlaucht der Fürst von Pleß hat das hiesige Elektrizitätswerk an die E. O. L. Elektrownia Okręgowa, Spółka z ograniczoną poręką, in Łaziska-Górne verkauft, der das Werk am 2. Januar 1933 übergeben wird. Von diesem Tage ab erfolgt die Lieferung des Stromes durch diese Gesellschaft, die mit dem 1. Januar 1933 anstelle Seiner Durchlaucht des Fürsten in alle bestehenden Stromlieferungsverträge eingetreten ist.

Wir bitten daher, von diesem Zeitpunkt ab in allen Angelegenheiten, die die Stromlieferung betreffen, sich an die Elektrownia Okręgowa zu wenden.

Die Rechnungen für den Strom, der bis zum 31. Dezember 1932 geliefert ist, werden von uns noch ausgestellt und die Beträge dieser Rechnungen von uns noch eingezogen werden.

Pszczyna, den 28. Dezember 1932.

Generaldirektion des Fürsten von Pless.
Groll.

Unter Bezugnahme auf obige Mitteilung bitten wir, künftig in allen Angelegenheiten, die die Stromlieferung aus dem Elektrizitätswerk in Pszczyna betreffen, sich an unsere Firma in Łaziska-Górne — Fernruf Amt Mikołów Nr. 5, 54, 56, 115, 135 — zu wenden Unsere Angestellten sind mit Ausweisen versehen und bitten wir, sich diese Ausweise bei Feststellung des entnommenen Stromes durch Ablesen der Zähler stets vorlegen zu lassen.

Łaziska-Górne, den 28. Dezember 1932.

E. O. L. Elektrownia Okręgowa, Sp. z ogr por.
Beier. Blacha.

Teatr Świetlny Pszczyna
(Lichtspielhaus)

Sonnabend und Sonntag

Norma Sherer, Lionel Barymory

in dem Film

Freie Menschen

Ein Drama in 10 Akten.

Ab Dienstag den 3. Januar

Der größte Film! — Größer als Ben Hur

Trader Horn

Beginn: 2 — 4 — 6 und 8 Uhr

In der Nacht zum 25. Dezember 1932 gegen 24 Uhr wurden etwa 12 Schuß aus Militärgewehren mit S-Munition auf das Forsthaus „Neue Fasanerie" bei Pszczyna abgegeben. Sämtliche Schüsse waren nach dem Zimmer im Oberstock gerichtet, in dem der Förster Heinrich schlief. Bei der herrschenden Dunkelheit hat der Schütze dieses Ziel zum Teil verfehlt, und sind nur einige Geschosse in dieses Zimmer eingedrungen.

Wir sichern demjenigen, der den Täter so benennt, daß seine gerichtliche Bestrafung erfolgen kann, eine

Belohnung von 500 zł

zu. Die Auszahlung der Belohnung erfolgt, sobald der Täter verurteilt ist. Sollten mehrere Personen zu der Ermittelung des Täters mitgewirkt haben, so erfolgt die Verteilung der Belohnung unter sie durch uns nach billigem Ermessen unter Ausschluß des Rechtsweges.

Pszczyna, den 28. Dezember 1932.

Generaldirektion des Fürsten von Pless.
Groll.

Szczęśliwego
Nowego Roku
życzy
wszystkim gościom
i znajomym

Glückliches
Neues Jahr
wünscht
allen Gästen und
Bekannten

Adolf Nanko, Restauracja.

Meiner geehrten Kundschaft wünsche ich ein
gesundes und frohes Neues Jahr
und bitte, mich auch weiterhin zu unterstützen.
Empfehle meine
Maßarbeit jeder Art in neuem **Schuhwerk.**
Pisczek, Schuhmachermeister
ul. Kopernika 12.

HOTEL FUCHS - PSZCZYNA



Sobotę, d. 31. grudn.

Wielkie świniobicie

od godz. 9 przedpoł:
podgardle i kiszki z kotła
wieczorem:
podgardle i kiszki zmarżone
Zaprasza uprzejmje
Gospodarz.
Kiszki i podgardle także poza dom.

Sonnabend, d. 31. Dez.

Großes Schwein-Schlachten

ab 9 Uhr vorm.:
Wellfleisch u. Wellwurst.
abends:
Wellfleisch und Wurstabendbrot.
Es ladet ergebenst ein
Der Wirt.
Wurst- u. Wellfleisch auch außer Haus.

Inserieren bringt Gewinn!